



Bertolt Brecht + Paul Dessau

# Herrnburger Bericht

gewidmet der Freien Deutschen Jugend  
anlässlich der III. Weltfestspiele der Jugend  
und Studenten für den Frieden 1951 in Berlin

vorgetragen von  
dem Ensemble des 11. Mai 1982 in Essen und Hanne Hiob





Deutsche  
wurden von Deutschen  
gefangen  
weil sie von Deutschland  
nach Deutschland gegangen.

*Im Mai 1950 wurden 10000 junge Deutsche,  
zurückkehrend vom Berliner Pfingsttreffen,  
von der Bonner Polizei angehalten. Zwei  
Tage lang wurde ihnen die Heimkehr verwehrt.*

## DAS TREFFEN BEI HERRNBURG

Der Mai, er war am Ende  
Und hatte seine letzte Nacht  
Da hat die deutsche Jugend  
Vor Herrnburg haltgemacht.

Sie kamen vom Friedenstag  
In ihrer Hauptstadt Berlin  
Zehntausend, und sie wollten  
Wieder nach Hause ziehn.

Zu Herrnburg hinterm Schlagbaum  
Beginnt der Bonner Staat  
Bluthunde streichen schnuppernd  
Um Fallgrub und Stacheldraht.

Die Bonner Polizisten  
Sie halten Kind um Kind  
Sie wollen kontrollieren  
Ob sie nicht verpestet sind.

Auf daß sie nicht anstecken  
Das ganze deutsche Land  
Mit einer großen Seuche  
Friede genannt.

Die Bonner Polizisten  
Da stehn sie, Mann um Mann  
Da fingen die deutschen Kinder  
Plötzlich zu lachen an.

Da lachten plötzlich im Umkreis  
Die Bäume und Hunde mit  
Und Kinder und Bäume und Hunde  
Lachten laut zu dritt.

Der Mond, er trat aus den Wolken  
Und sah ein lachendes Heer  
Und wie er die Polizisten sah  
Da lachte auch er.

Der Mond, er hielt über Hamburg  
Und auch über Leipzig Wacht  
Und die Fahnen waren so blau wie  
Die deutsche Maiennacht.

# Herrnburger Bericht

## Bertolt Brecht · Paul Dessau

*Die Bonner Polizei verlangte die Namen  
aller Heimkehrenden. Die Jugend  
weigerte sich standhaft, sich registrieren zu lassen.*

### DIE JUGEND WEIGERT SICH, DER POLIZEI IHRE NAMEN ZU GEBEN

Uns kennen die Äcker, uns kennen die Straßen.  
Bitte, uns freundlichst nach Haus gehn zu lassen.  
Ich weiß, wer der ist.  
Schreib das auf, Polizist.

Und Vater und Mutter, die kennen unsre Namen.  
Und auch die Stadt und das Land, draus wir kamen.  
Ich weiß, wo es ist.  
Schreib das auf, Polizist.

Wir sind nicht gern auf des Herrn Kanzlers  
neuen Listen.  
Schreibt da hinein nur Generäl und Faschisten.  
Ich weiß, wo einer ist.  
Schreib das auf, Polizist.

*Die jungen Leute kampierten zwei Tage lang auf  
offenem Feld, vom Dienstag früh zum  
Donnerstag früh. Es kam zu regelrechten Gefechten,  
in denen die Polizisten mit Gummiknüppeln  
vorgingen und die Jugend sich mit Fahnenstangen  
verteidigte. Aber es kam auch zu Gesprächen.*

### DER POLIZIST FRAGT DIE JUGEND NACH IHREN ERLEBNISSEN IN DER DDR

Was gab es denn zu schauen?  
Was ihr daheim nicht seht?

Junge Männer und junge Frauen  
Von der Arbeiter- und Bauern-Fakultät.

Was hatten sie zu zeigen  
Was ihr daheim vermißt?

Neue Werke, die volkseigen  
Und darinnen Werkstudent und Aktivist.

Das wird nicht lange dauern.  
Was saht ihr auf dem Land?

Neue Höfe und neue Bauern  
Wo der Knecht einst stand, die Mütze in der Hand.

Was soll ich in dem Streite  
Wo es mein Brot doch ist?

Laß deinen Knüppel an deiner Seite  
Tu nicht zu viel für dein Brot, Polizist.

*Die Zehntausend im Kessel organisierten  
sich sogleich nach Ländern, wählten  
Leitungen und bildeten Kulturgruppen.  
Sie begannen mit der Belehrung der Polizisten,  
führten ihre Tänze vor ihnen auf und riefen ihnen  
zu: „Wir grüßen unsere Freunde von der  
westdeutschen Polizei.“*

## TANZLIED

Es läuft irgendwo eine Grenze.  
Und sie läuft durch Flur und durch Wald  
Und sie muß ja wohl mitten in Deutschland sein.  
Denn da steht das deutsche Wort „Halt“.

Schlagbaum und Schanzen.  
Hat das denn Zweck?  
Seht doch, wir tanzen  
Drüber hinweg.

Kühn gingen wir über die Grenze  
In der Nacht, durch Sumpf und Watt  
Und wohin wir auch kamen des Morgens früh  
Wurde blau das Dorf und die Stadt.

Schlagbaum und Schanzen.  
Hat das denn Zweck?  
Seht doch, wir tanzen  
Drüber hinweg.

Und was ihr auch anstellt, der Himmel  
Ist blau über Schanz und Verhau.  
Und die Fahne, die hüben und drüben weht  
Die Fahne der Jugend ist blau.

Schlagbaum und Schanzen.  
Hat das denn Zweck?  
Seht doch, wir tanzen  
Drüber hinweg.

*Zwischen dem Hin und Her mit der Polizei sprachen  
sie von dem großen Friedentreffen in Berlin  
und davon, was sie für den Frieden tun wollten.*

#### BITTEN DER KINDER

Die Häuser sollen nicht brennen.  
Bomber sollt man nicht kennen.  
Die Nacht soll für den Schlaf sein  
Leben soll keine Strafe sein.  
Die Mütter sollen nicht weinen.  
Keiner sollt töten einen.  
Alle sollen was bauen  
Da kann man allen trauen.  
Die Jungen sollen's erreichen.  
Die Alten desgleichen.

*Lagernd im Herrnburger Kessel, betreut von dem Land  
hinter ihnen, beschimpft von den Kriegstreibern  
in dem Land vor ihnen, zwischen Neuem und Altem,  
wurden einige von ihnen auch kleinlaut. Da richteten  
die Festeren die Unsicheren auf, die Wissenden  
die Unwissenden. Aus dem Kessel von Herrnburg  
gingen alle anders weg, als sie gekommen waren.*

#### LIED ZUR ERFRISCHUNG

Erzählt den Brüdern und Schwestern  
Daß wir aufgebrochen sind.  
Was soll uns die Wurst von gestern  
Und vom vorigen Jahr der Wind?

Schneid dir dein Haar  
Wie schön's auch war  
Jetzt kommt ein neues Jahr!

Die Herren Unterdrücker  
Sind tot wie der alte Mond  
Und die Kriecher und die Bucker  
Sind auch schon abgelohnt.

Schneid dir dein Haar  
Wie schön's auch war  
Jetzt kommt ein neues Jahr!

Und all ihr blutiges Schlachten  
Und die alte Schacherei  
Das können wir nur verachten  
Da sind wir nicht mehr dabei.

Schneid dir dein Haar  
Wie schön's auch war  
Jetzt kommt ein neues Jahr!

Zu uns die neuen Gedanken!  
Alles zu uns, was jung!

Und ein Gruß von Josef Stalin  
Und ein Gruß von Mao-Tse-tung!

Schneid dir dein Haar  
Wie schön's auch war  
Jetzt kommt ein neues Jahr!

*Die Standhaftigkeit der Zehntausend brach den  
Widerstand der Bonner Polizei. Bevor  
sie in geordneten Formationen die Grenze  
überschritten, erhielten sie den Besuch von  
Pionieren, die sie baten, der Jugend Westdeutschlands  
eine Einladung in die Deutsche Demokratische  
Republik zu überbringen.*

#### EINLADUNG

Rose und Lattich  
Und hinter den Apfelzweigen  
Die neue Siedlung –  
Wenn ihr nur kämt! –  
Könnten wir euch zeigen.

Die Öfen bei Siemens Plania  
Und die neuen Dynamohallen  
Würden euch auch gefallen.

Und das Ulbrichtstadion  
Und der Erste Mai  
Und wenn Ernst Busch singt –  
Wärt ihr nur dabei!

*Während die Zehntausend für den Frieden  
demonstrierten, sollte auf dem Petersberg  
und zu Bonn am Rhein Deutschland an den  
Krieg verschachert werden.*

#### SPOTTLIED

Hoch zu Bonn am Rheine sitzen zwei kleine  
Böse alte Männer, die die Welt nicht mehr verstehen.  
Zwei böse Greise, listig und leise  
Möchten gern das Rad der Zeit nochmals nach  
rückwärts drehn.  
Schumacher, Schumacher, dein Schuh ist zu klein  
In den kommt ja Deutschland gar nicht hinein.  
Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand  
Um dreißig Silberlinge verkaufst du unser Land.

Hoch zu Bonn am Rheine träumen zwei kleine  
Böse alte Männer einen Traum von Blut und Stahl.  
Zwei böse Greise, listig und leise  
Kochten gern ihr Süpplein am Weltbrand  
noch einmal.

Schumacher, Schumacher, dein Schuh ist zu klein  
In den kommt ja Deutschland gar nicht hinein.  
Adenauer, Adenauer, zeig deine Hand  
Um dreißig Silberlinge verkaufst du unser Land.

*Vor dem Abmarsch ermahnte die Polizei die  
Jugend, beim Durchzug durch Lübeck  
keine Fahnen zu zeigen und keine Lieder zu singen.*

DIE POLIZISTEN ERMAHNEN DIE FDJ,  
BEIM DURCHZUG DURCH LÜBECK  
KEINE FAHNEN ZU ZEIGEN UND  
KEINE LIEDER ZU SINGEN

Wenn ihr euch der Stadt Lübeck naht  
Weg die blauen Fahnen!  
Weg die Fahnen, daß die Lübecker nicht grad  
Von der neuen Zeit was ahnen.

Wenn ihr durch die Stadt Lübeck zieht  
Sollt ihr auch nicht singen  
Denn es könnt den Lübeckern ja euer Lied  
In die Ohren klingen.

Wenn ihr in der Stadt Lübeck seid  
Sollt ihr auch nicht lachen  
Daß die guten Lübecker nicht vor der Zeit  
Könnten aus dem Schlaf erwachen.

Wenn ihr aus der Stadt Lübeck geht  
Sollt ihr auch nicht sprechen  
Sonst könnt bei den Lübeckern, um die sichs dreht  
Ein Schrecken ausbrechen.

*Donnerstag früh um sechs Uhr zogen die Zehntausend  
durch Lübeck. Sie sangen laut ihre Lieder und  
pflanzten ihre FDJ-Fahne auf das Dach des  
Bahnhofsgebäudes. Sie hatten gesiegt.*

DIE FDJ ANTWORTET  
DEN BÖNNER POLIZISTEN

Aber das Neue muß Altes bezwingen.  
Anders sind immer die Wellen im Rhein.  
Und wir werden ein Deutschland erringen  
Und es wird neu und ein anderes sein.

Hinweis: Die gesungene Fassung unterscheidet sich geringfügig  
von der hier abgedruckten.